

CREATIVE EUROPE, SUBPROGRAMM KULTUR

Die Teilnahme der Schweiz an den europäischen Kulturförderprogrammen von creative europe ist derzeit sistiert.

Auf Anfrage der Nebs unterstreichen die Schweizer Kulturschaffenden und -Vereine die Wichtigkeit von creative europe.

Die Nebs unterstützt die Anliegen der Kultur und fordert eine rasche Lösung in Fragen der Kulturförderung.

Die Schwierigkeiten der laufenden Verhandlungen zu creative europe zeigen, dass eine Annäherung der Schweiz an die EU auch im Kulturbereich nötig ist.

Einleitung

Unter dem neuen Kulturförderprogramm der EU, creative europe genannt, werden die früheren Förderprogramme MEDIA, MEDIA Mundus und Kultur in einem einzigen Programm vereint. Für dieses Programm hat die EU ein Budget von 1.45 Milliarden Euro gesprochen, was einer Erhöhung von 9% zu vorigen Programmen entspricht. Die Schweiz nahm nach langen Verhandlungen erstmals 2006 an MEDIA teil [vgl. Positionspapier MEDIA]. Die Erfahrungen waren durchwegs positiv. Schweizer Filmschaffende, Vertrieber und Filmfestivals – beispielsweise das Filmfestival Locarno – profitierten von finanziellen Beiträgen aus den MEDIA-Programmen und von einer besseren Vernetzung in Europa. Der 9. Februar 2014 hat die Situation grundlegend verändert: Weil der Bundesrat aufgrund der Masseneinwanderungsinitiative die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf den neuen EU-Mitgliedsstaat Kroatien nicht unterzeichnen konnte, hat die EU im Gegenzug die Verhandlungen zu allen offenen Dossiers (darunter auch creative europe, dessen Vorgänger MEDIA am 31.12.2013 auslief) unterbrochen. Mittlerweile wurden die Verhandlungen zu creative europe zwar wieder aufgenommen, ob die EU aber Zugeständnisse machen wird, ist derzeit fraglich. Damit verschliesst sich der Schweiz ein

weiteres wichtiges Feld der internationalen Vernetzung, was im stets international orientierten Kulturbereich einen grossen Rückschritt darstellt.

Subprogramm Kultur

In seiner Medienmitteilung zum Förderprogramm Kultur gibt sich der Bundesrat überzeugt, dass die Teilnahme am Programm Kultur für die Schweizer Kulturschaffenden von grosser Bedeutung sei. Er stützt sich hier vor allem auf die durchwegs positiven Erfahrungen der Schweizer Filmschaffenden mit den MEDIA-Programmen. Auf Anfrage betonen auch die wichtigsten Verbände der schweizerischen Kulturlandschaft die Wichtigkeit der europäischen Förderprogramme. Der Verband Schweizerischer Berufsorchester orchester.ch sagt zwar, dass seine Mitglieder im Normalfall nicht direkt von den EU-Fördergeldern profitieren würden. Allerdings sei es wahrscheinlich, dass bei Veranstaltungen im Ausland, etwa bei einer Einladung an ein inter-

nationales Musikfestival im Ausland, die Musiker in den Genuss von EU-Fördergeldern kommen würden. Generell seien im Kulturbereich stets alle Fördermittel wichtig, so der Verband in seiner Stellungnahme weiter. Neben den finanziellen Ressourcen sei auch «die Zusammenarbeit und der Dialog aller Länder von grösster Bedeutung.» Dieser Ansicht ist auch *suisseculture*, der Dachverband der Organisationen der professionellen Kulturschaffenden der Schweiz. Der internationale Austausch sei, so der Verband in einem Antwortschreiben, «für Künstlerinnen und Künstler aller Kunstsparten und für die künstlerische und kulturelle Entwicklung in unserem Land existentiell.» Daher sei die Teilnahme an *creative europe* entscheidend. Würde diese Zusammenarbeit aufgrund einer isolationistischen Politik nicht mehr möglich sein, wäre eine zusätzliche nationale Förderung notwendig. Der Verband betont schliesslich, dass der Austausch von Kulturschaffenden

Position der Nebs

Die Äusserungen der von der Nebs angefragten Kulturverbände zeigen die Wichtigkeit der internationalen Vernetzung im Bereich der Kultur. Die Nebs möchte in diesem Zusammenhang unterstreichen, dass eine isolationistische Politik nicht nur die Wirtschaft und die schweizerische Forschungslandschaft schädigt, sondern durch die Einengung auch wichtige Verbindungen zwischen den verschiedenen Gesellschaften Europas gekappt werden. Nirgends ist dies so sehr sichtbar wie im Bereich der Kultur. Seien es Tanzprojekte, schriftstellerische Tätigkeiten, Berufsorchester oder Ausstellungsprojekte, Kultur orientiert sich stets international. Es ist diese Affinität zum Internationalen, die die Kultur zu einer wichtigen Stütze einer Gesellschaft macht. Nationalitäten spielen bei kulturellen Tätigkeiten keine wesentliche Rolle, wichtig ist die Zusammenarbeit, die Fokussierung auf ein gemeinsames Projekt. Mehr als in anderen Bereichen der Gesellschaft

bietet die Kultur zudem Möglichkeiten zur Kritik an einem bestehenden System. Ein lebhaftes System lebt von der Kritik daran, ansonsten wäre es ein totes, ein totalitäres System. Dass die EU bereit ist, intensiv in die Bereiche der Kultur zu investieren, zeugt von ihrem Mut und von ihrem internationalen Verständnis. National orientiertes Kulturschaffen ist heute überholt, es entspricht nicht mehr der Realität. Die Schweizer Kulturschaffenden sind auf den Austausch mit ihren europäischen Nachbarn angewiesen. Die kulturelle Vernetzung der Schweiz mit Europa ist wichtig und muss verteidigt werden. Die Nebs begrüsst daher die Bemühungen des Bundesrats, neue Verhandlungen zu den Kulturabkommen der EU aufzunehmen. Eine Lösung muss so rasch wie möglich gefunden werden. Die Nebs geht jedoch davon, dass, solange eine Klärung der Kroatienfrage und damit der Personenfreizügigkeit im Allgemeinen ausbleibt, die Verhandlungen in allen anderen Dossiers weiterhin festgefahren bleiben. Die schwierigen Verhandlungen zeigen, dass sich das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU weiter eingetrübt hat. Aus dieser Situation heraus ergeben sich für die Schweiz nur folgende zwei Möglichkeiten zur Überwindung der Schwierigkeiten: Entweder rückwärts in die Isolation oder vorwärts in die Integration. Ein Durchwursteln wie bis anhin schadet auch der Schweizer Kulturlandschaft. Die Nebs fordert daher von allen Betroffenen, aber insbesondere von den Schweizer Kulturschaffenden, nach Möglichkeiten zu suchen, die einer erneuten Annäherung der Schweiz zur EU dienen. Die Mitgliedschaft der Schweiz in der EU ist für die Nebs weiterhin eine richtige Option.